Feine Töne auf Schloss Erbach

Konzert Das Studio Ulmer Musikfreunde begeistert mit eher ruhigeren und sehr professionellen Klängen.

Natürlich erwartet niemand von einem Laienorchester professionellen Standard. Meist bleibt man bei solchen Konzerten unter sich: Familie, Freunde, Verwandte – typisch für unsere Zeit, in der Superlative selbstverständlich eingefordert werden.

Wer nun aber das stark verjüngte Studio Ulmer Musikfreunde bei seinem Konzert im idyllischen Erbacher Schlosshof das erste Mal erlebt hat, dürfte überrascht gewesen sein. Nicht nur über die gut 300 Besucher, sondern vor allem darüber, zu welch mitreißendem Spiel, welch staunenswerter Technik diese „Hobbymusiker" fähig sind.

Etwa bei Haydns Es-Dur-Sinfonie Nr. 103, in der es Stellen gibt, die weit entfernt sind vom heiteren Papa-Haydn-Klischee und eine fast Beethoven'sche Tiefe enthalten. Albrecht Schmid ist sich dessen hörbar bewusst und führte seine Musiker mit ebenso feiner Behutsamkeit wie auch kontrollierter Dramatik über die Klippen des Werkes. Beim einleitenden Adagio, in dem die Paukistin Marion Hafen mit musikalischer Prägnanz und Pianissimo-Kultur brillierte, konnte man sein hellwaches Gespür für Ruhe und Stille bewundern, seine Fähigkeit, die Musik aus dieser Stille ins schwebend Tänzerische oder pointiert Spielerische des Allegro con spirito zu heben und eine Leichtigkeit zu entwickeln, die dem Schweren ein besonderes Gewicht verlieh: Nachwirkung der Schulung beim unvergleichlichen Dirigenten Celibidache.

Spritzig und akzentuiert

Ähnliches bei Schuberts selten zu hörender dritten Sinfonie, in deren ebenfalls einleitendem Adagio tatsächlich Haydns „Schöpfung" anzuklingen schien. Sehr langsam, sehr bedächtig ließ Schmid die Musik entstehen, um dann in spritzig-akzentuiertes Spiel zu münden. Fabelhaft die Blech- und Holzbläser, voran die glänzende Oboistin Satoshi Higata vom Theater Ulm, der innig intonierende Klarinettist Bernhard Veil und – man staune – die grandiose Paukistin Marion Hafen. Ja, so musikalisch kann eine Pauke klingen!

Und doch blieb der Höhepunkt einer Vierzehnjährigen vorbehalten: Franziska Schatz, Schülerin an der Musikschule Ulm, die in Mozarts G-Dur-Violinkonzert mit gertenschlankem Ton berührte und begeisterte. Beeindruckend, wie bravourös sie speziell die Kadenzen bewältigte. Ohne zu wissen, ob sie die Oboe, die sie ebenfalls spielt, genauso beherrscht, möchte man ihr raten, sich ganz der Geige zu widmen. Langer, herzlicher Beifall für die Solistin, das so präzise stützende, inspirierende Orchester und für Albrecht Schmid, der immer wieder für solche besonderen Musikerlebnisse sorgt. *Susanne Rudolph*